

# Situation der Flüchtlinge, Asylsuchenden und Migrantinnen in Tunesien

## Hintergrund

- Tunesien ist der einzige arabische Staat, der gegenwärtig eine demokratische Entwicklung durchläuft; die Rahmenbedingungen des Transitionsprozesses sind jedoch schwierig, u.a. aufgrund der wirtschaftlichen Krise und der Sicherheitsprobleme durch bewaffnete Islamistinnen<sup>1</sup> im Land und an den Grenzen (vor allem zu Libyen)
- jedoch noch fehlende Asylgesetzgebung in Tunesien; geringe Anzahl an Mitarbeiterinnen im UNHCR-Büro in Zarzis  
<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=au&dig=2015%2F04%2F28%2Fa0071&cccHa=bc39289b4d5f10edcbff45dfe4610881>.

## Tunesien und die EU

- am 3. März 2014 wurde die sog. „Mobilitätspartnerschaft“ zwischen der EU und Tunesien unterzeichnet, deren Ziel es laut EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström sei, „den Personenverkehr zwischen der EU und Tunesien zu erleichtern und zur gemeinsamen, verantwortungsvollen Steuerung der vorhandenen Migrationsströme, insbesondere durch Vereinfachung der Verfahren zur Visa-Vergabe, beizutragen“
- gemäß Pro Asyl liege aber das zentrale Interesse der EU darin, im Rahmen der Partnerschaft ein sogenanntes Rückübernahmeabkommen zu schließen, das Abschiebungen nach Tunesien erleichtert
- daneben ist eine Stärkung der Kapazitäten Tunesiens im „Bereich Grenzmanagement, Dokumentensicherheit und Korruptionsbekämpfung, um irreguläre Migration weiter einzudämmen“ vorgesehen (dies ging aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linken hervor)
- im Gegenzug für diese Unterstützung sollen für „bestimmte Personengruppen“ Visaa erleichterungen in die EU verhandelt werden, so „für tunesische Studierende, Hochschullehrer und Forscher zu Studien-, Ausbildungs- oder Arbeitszwecken“

---

<sup>1</sup> Der Vorstand des Flüchtlingsrats NRW hat beschlossen, künftig in allen Publikationen des Vereins das generische Femininum zu verwenden. Das bedeutet, dass wir in Fällen, in denen das biologische Geschlecht der bezeichneten Personen oder Personengruppen nicht feststeht oder keine für das Verständnis der Aussage relevante Bedeutung hat, ausschließlich die weibliche Bezeichnung verwenden.

Quelle:

[http://www.proasyl.de/de/news/detail/news/eu\\_schliesst\\_mobilitaetspartnerschaft\\_mit\\_tunesien](http://www.proasyl.de/de/news/detail/news/eu_schliesst_mobilitaetspartnerschaft_mit_tunesien).

### **Das Flüchtlingslager Shousha (2011 – ca. 2014)**

- das Flüchtlingslager Shousha mitten in der Wüste an der libysch-tunesischen Grenze existierte seit Februar 2011 und wurde vermutlich gegen Ende 2014 vom UNHCR geschlossen (nächstgelegene Stadt Ben Guerdane ca. 20 km entfernt)
- im August 2011 befanden sich 3.100 Migrantinnen in Shousha, im Juli 2012 knapp 3.000 Personen, viele lebten seit 18 Monaten und mehr im Flüchtlingslager, unter ihnen auch kleine Kinder – das Shousha-Camp, das zunächst als Transitcamp gedacht war, hatte sich dadurch immer mehr zu einem beständigem Flüchtlingslager entwickelt
- andererseits gab es aufgrund eines niedrigen Campbudgets immer wieder Absichten des UNHCR das Camp zu schließen, es wurden UNHCR-Mitarbeitende entlassen oder sie kamen Aussagen von Migrantinnen zufolge nur noch selten nach Shousha
- die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Wasser und medizinischen Behandlungen wurde von den Migrantinnen als unzureichend kritisiert, Ansprechpartnerinnen für die Flüchtlinge seien kaum vorhanden gewesen, der Zugang zu Anwältinnen und guten Dolmetscherinnen fehlte
- es gab auch Zeugenaussagen, wonach das UNHCR Regierungs- oder Geheimdienstvertreterinnen aus den Heimatländern der Flüchtlinge Zugang zu deren Dossiers ermöglicht habe
- zuletzt wurden im Shousha-Camp immer wieder Proteste organisiert, in deren Rahmen dann schließlich die Plattform „Voice of Shousha“ gegründet wurde (Quelle: <https://voiceofchoucha.wordpress.com>)

Quelle: borderline-europe, Menschenrechte ohne Grenzen e. V., aus einem Bericht nach einer Delegationsreise in Shousha.

### **Unterstützung für Flüchtlinge**

- aus einem anderen Bericht von borderline-europe und Pro Asyl (August 2011) ging hervor, dass die tunesische Organisation Benevolus vor allem libysche Flüchtlinge mit Kleidung, Medikamenten und Nahrungsmitteln unterstützt hatte

- die Hilfsgüter waren für die libyschen Migrantinnen bestimmt, nach Shousha wurden diese nicht geschickt
- dem Bericht zufolge sympathisierten viele Tunesierinnen mit den libyschen Flüchtlingen, hatten jedoch große Vorbehalte, was die subsaharischen Flüchtlinge betraf (Wiedergabe einer Aussage: Man sei nicht rassistisch und auch nicht intolerant, aber die „Afrikaner“ würden schon ein ziemliches Chaos verursachen, womit die Proteste in Shousha gemeint waren)

Quelle: [borderline-europe](#) und [Pro Asyl: Flüchtlinge, Fischer, Abgeschobene](#) – eine Recherchefahrt durch Tunesien in Zeiten des libyschen Krieges, August 2011.